

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gg. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Reklamenzelle 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Zeilen-Abstände. Offertenzettel oder Auskunftsdruck d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 6

Dienstag, den 8. Januar 1918

78. Jahrgang

Die russischen Unterhändler in Brest-Litowsk.

Die Friedensverhandlungen.

Die russischen Unterhändler in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 7. Jan. (W.B.) Heute vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Trotski hier eingetroffen.

Die ukrainische Abordnung.

Aus dem Felde, 6. Jan. (W.B.) Die Besprechungen mit der ukrainischen Abordnung wurden heute in einer Vollziehung, an der Bevollmächtigte sämtlicher Vierbundmächte teilnahmen, fortgesetzt.

Eine Nichtigkeit.

Berlin, 7. Jan. Gegenüber der Auffassung, die teilweise in der Presse wiedergegeben ist, daß die Erklärungen vom 28. Dezember über den Stand der Verhandlungen mit Rußland nicht übereinstimmen mit der Auffassung und den Äußerungen der russischen Delegation, ist durch Einwirkung in das Protokoll der Verhandlungen in Brest-Litowsk festgestellt, daß die deutsche Veröffentlichung dem Stande der Verhandlungen und dem Inhalt des Protokolls durchaus entspricht und daß die Auffassung der russischen Delegation, wie sie in der neutralen und russischen Presse dargestellt wurde, eine andere Darstellung gibt, als sie den Tatsachen entspricht.

Einleiten der Russen.

Rotterdam, 7. Jan. (T.L.) Nach Privatmeldung aus Petersburg glaubt man jetzt, daß die Bolschewiki nicht auf Verlegung der Verhandlungen nach Stockholm bestehen werden, sondern auch mit einer anderen neutralen Stadt, wie Kopenhagen oder dem Haag zufrieden wären.

Keine Antwort der Entente an Rußland.

Genf, 7. Jan. (T.L.) Der Pariser „Herold“ meldet: Die Entente außer Amerika wird als Ergebnis der gestrigen Beratungen der alliierten Kabinette die russische Friedensanfrage nicht beantworten.

Das Wiener Urteil zur Lage.

Wien, 5. Jan. Die Rückkehr der russischen Unterhändler sogar mit Trotski an der Spitze nach Brest-Litowsk erscheint der hiesigen Öffentlichkeit als Erfolg der ruhigen Festigkeit der Mittelmächte bei diesem ersten Zwischenfall und als gute Vorbedeutung für den ruhigen und sachlichen Fortgang der Friedensverhandlungen mit Rußland. Für eine Verlegung des Verhandlungsortes besteht keinerlei Neigung, im Gegenteil wird gerade die Gefahr der Störung der Verhandlungen, wie sie sich jedoch durch die verbündeterische Beeinflussung der russischen Unterhändler während der Verhandlungspause in Petersburg gezeigt hat, mit als triftiger Grund betrachtet, jede solche Verlegung zu vermeiden und Brest-Litowsk als Verhandlungsort beizubehalten, wo die Unterhändler solchen Einflüssen gänzlich entrückt sind. In den Besprechungen der Blätter über den Zwischenfall kommt die Verwunderung darüber zum Ausdruck, daß die angeblich allen diplomatischen Winkelzügen und Bräuchen abholden Bolschewiki mit solchen Kleinlichkeiten, die einem Iswoffi Ehre machen würden, den ruhigen, nur von dem sachlichen Gesichtspunkt geleiteten Gang der Dinge hätten gefährden wollen. Man nimmt diesen Zwischenfall aber zur Lehre dafür, daß auch die allergrößte Bereitwilligkeit des Vierbundes es schwer haben wird, die Schwierigkeiten zu überwinden, um den russischen Unterhändlern soweit wie möglich entgegenzukommen und zu dem gesteckten Ziele zu gelangen, ferner, daß noch manche Hemmnisse sich einstellen werden. Man wartet daher daher, namentlich auf einen ganz glatten Verlauf der Verhandlungen zu hoffen. Die Verständigung des Verfalls der zehnjährigen Frist für den Beitritt der andern kriegsführenden Staaten zu den Verhandlungen hatte man allgemein erwartet. Es wird festgestellt, daß sich die Weltmächte durch diesen Verfall als bewußte Gegner eines Verständigungsfriedens und der Kriegsende erklären und damit die Verantwortung für die Folgen auf sich laden.

Ein Kommentar der „Daily News“.

Basel, 7. Jan. Die Petersburger Korrespondenten der englischen Blätter künftigen von den in den deutsch-russischen Verhandlungen eingetretenen Schwierigkeiten bereits am 1. Januar zu melden. „Daily News“, die die Zeitung am 2. Januar brachte, schreibt am nächsten Tage, Deutschland werde sich wohl damit abfinden müssen, die russische Frage ungeklärt zu lassen. Das Blatt glaubt, daß die neuen Verhandlungen den Alliierten eine neue Möglichkeit geben werden, ihren Einfluß in Rußland wieder aufzurufen. Die Zukunft Rußlands werde zum großen Teil die Zukunft der Welt beeinflussen, und es würde ein unbegrenztes Unglück sein, wenn Rußland aus dem Kriege als Kreatur des Kaiserismus hervorgehen würde. Ein solches Unglück könne durch eine „prompte Handlung“ von Seiten der Alliierten vermieden werden. Das Blatt fordert deshalb die Entente auf, in klaren Worten ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben, in denen

Eroberungen und territoriale Vergrößerungen abzulehnen seien und die in allen territorialen Fragen die demokratische Probe auf das Exempel geben und nachdrücklich betonen müßten, daß das Hauptziel sei, die Welt für den Frieden zu organisieren. „Daily News“ meint schließlich, Rußland werde dann verstehen, daß die Sache der Entente seine eigene Sache sei. Das deutsche Volk aber werde die Kriegsfragen im wahren Lichte sehen, und die alliierten Völker würden wissen, daß der Friede für den sie ihr Blut vergießen, ein reiner Friede für die Welt und Sicherheit für die zukünftigen Generationen sei.

Zur militärischen Räumung Persiens.

Basel, 5. Jan. Wie die „Neue Korrespondenz“ aus Petersburg meldet, verläutet, daß Trotski am Donnerstag der Partei eine Note übermittelte, in der er vorschlägt, über die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien Verhandlungen anzuknüpfen, unter der Bedingung, daß dies Beispiel auch von der Türkei befolgt werde.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 7. Jan. (W.B.) Meldung der Petersburger, Soldaten- und Bauern-Vertreter ist Bürger Karpinow, der Vorsitzende der Volkskommissionen in Genf ernannt worden. Alle Beamten der Gesandtschaft und der Militärkommission sowie alle Verwaltungsbeamten der russischen Republik, die sich gegenwärtig in der Schweiz in dienstlichen Geschäften aufhalten, werden aufgefordert, auf das erste Verlangen des Bürgers Karpinow ihm die laufenden Geschäfte zu übergeben, die Schriftstücke sowie die der Verwaltung des Schatzes der russischen Republik zur Verfügung gestellten Geldsummen anzuhändigen. Jeder Widerstand gegen die Befehle Karpinows in dem angegebenen Sinne ist einem Staatsverbrechen gleichbedeutend.

Der Bürger Libinow ist vorläufig zum Bevollmächtigten des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten in London ernannt worden. Alle Beamten der Gesandtschaft und der Militärkommission, ferner alle Verwaltungsbeamten der russischen Republik, die sich gegenwärtig in London in dienstlichen Geschäften aufhalten, werden aufgefordert, auf das erste Verlangen des Bürgers Libinow alle laufenden Geschäfte ihm zu übergeben, die Schriftstücke sowie die ihnen zur Verfügung stehenden Verwaltungsgelder aus dem Schatz der russischen Republik anzuhändigen. Jeder Widerstand gegen die Befehle Libinows in dem angegebenen Sinne ist einem Staatsverbrechen gleichbedeutend.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten.

Aus Petersburg wird gemeldet: Trotski hat ein Verbot erlassen, daß die Depositen der fremden Völkereien und Gesandtschaften von den russischen Banken ausgezahlt werden, solange das Geld der alten Regierung, das noch im Auslande bei den dortigen Banken deponiert ist, nicht den Volkskommissionen zur Verfügung gestellt wird.

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die in Odessa eröffnete Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte der rumänischen Front nahm folgende Entschlüsse an: Die Versammlung der Vertreter der gesamten rumänischen Front erkennt nicht das Hauptquartier Fischerbachs an und stellt fest, daß die ukrainischen Kommissare, die die Gewalt in Händen haben, von den Rumänen unterjocht werden, die den russischen revolutionären Truppen feindselig gestimmt sind. Die Versammlung hält eine solche Lage für die Revolution gefährlich. Die Versammlung beschließt allen Herbeiausfällen bis zur Ergreifung anderer Maßnahmen die Gewalt zu übernehmen und die rumänische Front von den Gegenrevolutionären zu säubern, die die rumänische Front verderben. Als Protest gegen diese Entschlüsse reisten 80 Ukrainer, die zur Rada halten, ab 200 sind Bolschewiki oder Revolutionäre der Linken. Die Entschlüsse wurden mit 800 gegen 240 Stimmen angenommen. Die Armeen an der rumänischen Front sind mit ihrem ersten Ausschuß vollkommen auf Seiten der Sowjets.

Ein chinesisches Ultimatum an Rußland.

Stockholm, 7. Jan. (T.L.) „North China Mail“ meldet aus Tientsin, daß der chinesische Oberbefehlshaber im Charchin-Gebiet der russischen Regierung ein Ultimatum zukommen ließ, worin er die Entlassung der russischen Truppen in diesem und den angrenzenden Räumen binnen 48 Stunden fordert. Die Ententeaktionen haben dieses Ultimatum mit unterstügt. Die chinesischen Soldaten nahmen mehrere hervorragende Maximalisten gefangen, die beschuldigt sind, den Aufbruch in Charchin vorbereitet zu haben.

Der abgesetzte König Ferdinand.

Kopenhagen, 7. Jan. (T.L.) Hier sind Meldungen aus Petersburg eingegangen, wonach König Ferdinand von Rumänien der Petersburger Regierung seinen Entschluß bekannt gegeben hat, das Land im Falle eines Friedens mit den Mittelmächten zu verlassen, und sich nach England zu begeben. Die russische Regierung hat der künftigen Familie freie Durchreise nur unter der Bedingung bewilligt,

daß König Ferdinand für die Dauer des Weltkrieges seinen Aufenthalt in einem neutralen Lande nimmt. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht geschlossen. Es liegt auch eine verlässliche Bestätigung dieser Meldung bis zur Stunde in Kopenhagen nicht vor.

Das neue Finnland.

Die finnländische Regierung errichtet in Stockholm eine einseitige Vertretung unter Leitung des Professors von Wendt. Dieser gibt bekannt, daß alle Finnländer und nach Legitimation durch ihre Heimatsbehörde auch Ausländer durch die einseitigen „Handelsagentur“ genannte Vertretung ihre Bässe zur Einreise nach Finnland bekommen, wozu die russischen Behörden ihre Zustimmung gegeben haben. Für die Weiterreise nach Rußland bleiben die bisherigen Bestimmungen und das Visum des bolschewistischen Gesandten Wostokki bestehen.

Deutschland.

Der Besuch der polnischen Regenten in Berlin.

Berlin, 7. Jan. (W.B.) Heute früh sind die drei Mitglieder des polnischen Regentenschaftsrats, und zwar der Erzbischof Dr. v. Rakowski, Metropolit von Warschau, Fürst Lubomirski und Herr v. Litwinski, hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der Ministerpräsident v. Scharczewski, der Chef des Zivilkabinetts Graf v. Chelmski, der Militärkommandant Prinz Franz Radziwill, der Referent im Ministerpräsidentium v. Olowicz, der Referent im Zivilkabinet Graf Tarnowski, sowie die drei persönlichen Adjutanten der Regenten Hauptmann Deonowski, Mittmeister v. Gorka und Oberleutnant Graf Kosmorowski. Zur Begleitung der hohen Reisenden hatte der Generalgouverneur v. Beseler den seinem Stabe angehörenden Wirkl. Geh. Rat Graf v. Hutten-Chapell beigegeben. Am Bahnhof Friedrichstraße fanden sich zur Begrüßung im Namen des Kaisers der Oberkommandierende in den Marken und der Gouverneur von Berlin, Generaloberst v. Kessel, ein, außerdem der dem Regentenschaftsrat beigegebene Oberregierungsrat Graf Verchenski, kaiserlicher Regierungskommissar beim provisorischen Staatrat im Königreich Polen, und der Vorkommissar Graf Hasfeld vom Auswärtigen Amt. Die Regenten nebst Begleitung wohnen im Hotel Adlon. Heute nachmittag wollen die Herren dem Reichskanzler einen Besuch abstatten; zum Abend hat der Reichskanzler zu ihren Ehren eine Reihe politischer Persönlichkeiten zu sich geladen. Morgen werden die Regenten sich dem Kaiser vorstellen.

Eine deutsche Vergeltungsmaßregel.

Strasburg, 6. Jan. (W.B. Amtlich.) Laut Mitteilung des Generalquartiermeisters werden als Vergeltungsmaßregel gegen die völkerrechtswidrige Zurückhaltung der verschleppten Esch-Vorkrieger in Frankreich ab 6. Jan. ds. Js. 600 angefehene Franzosen nach Rußland und in einigen Tagen 400 angefehene Französinen nach dem Lager Holzminde abbefördert.

Unsere Schiffe in Rußland.

Bei Kriegsbeginn sind in russischen Häfen und Gewässern der Dniep 56 deutsche Dampfer mit zusammen 76 000 B.R.T., sowie 11 Segelschiffe mit zusammen 1 600 B.R.T., ferner im Schwarzen Meer drei Dampfer mit zusammen 12 000 B.R.T. in russische Gewalt gefallen, entweder, weil sie nicht mehr auslaufen vermochten, oder weil sie nicht wußten, daß der Krieg ausgebrochen war. Nach dem von Rußland nicht nur unterzeichneten, sondern auch gesetzlich vollzogenen 6. Haager Abkommen von 1907 sind und nach Kriegsende diese Schiffe ohne Entschädigung zurückzugeben; wenn sie angefordert waren, ist der deutsche Eigentümer von Rußland zu entschädigen (Art. 2 und 3), ebenso im Falle der Zerstörung der Schiffe, falls diese erfolgt ist. Rußland haftet uns ferner für die Sicherheit der Personen, die an Bord waren, und für die Schiffspapiere. Ebenso sind die Waren, die sich an Bord befanden, zurückzugeben, oder ist — falls sie nicht mehr vorhanden sind — Entschädigung dafür zu leisten. (Art. 4.) Es ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit in den Friedensverhandlungen eine glatte Erledigung findet.

Norwegische Schiffsverluste.

Kopenhagen, 7. Jan. (W.B.) „National Tidende“ meldet aus Kristiania: Das Handelsministerium teilt mit, daß die norwegische Handelsflotte 1917 durch Versenkungen oder Minenexplosionen 434 Schiffe mit insgesamt 627 000 Tonnen verloren hat.

Griechenland.

Griechische Forderungen.

Von der schweizerischen Grenze, 6. Jan. Zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk und den Kriegszielen Griechenlands meldet die Agence Hellénique u. a.: Unbekümmert um Personen und Parteien können und dürfen wir als Griechen verlangen, daß die Kriegführenden in Bezug auf die griechische Frage auf der Grundlage 1 und 2 der russischen Vorschläge handeln. Griechenland als selbständiger europäischer

Kulturstaat hat das Recht, entsprechend den angekündigten Prinzipien einen gerechten Frieden zu fordern: 1. Die Abmündung des griechischen Staatsgebietes vor Beginn allgemeiner Friedensverhandlungen, damit das Volk seine Meinung über sein Schicksal durch seine echten Vertreter äußern kann; 2. die Wiederherstellung seiner Selbständigkeit und Unabhängigkeit und die Nichtigerklärung aller Schutzverträge, die ihm einen unerträglichen Zwangsschutz auferlegen und es zu einem Protektorat fremder Mächte herabsetzen; 3. die Berücksichtigung der griechischen Interessen bei allen Verhandlungen über die Frage des Balkans und des nahen Orients; 4. die Wiedergutmachung aller Kriegsschäden, die ihm die Kriegführenden bis zum heutigen Tage durch Interventionen, Neutralitätsverletzungen, Banden, Besetzungen und Revolutionen angedichtet haben, was keineswegs den Forderungen des Punktes 5 der russischen Vorschläge und den entsprechenden Erklärungen des Viererbundes widersprechen würde, denn Griechenland darf trotz der Politik des Herrn Benizelos, der keineswegs als befugter Vertreter des griechischen Volkes gelten kann, nicht zu den Kriegführenden Staaten gerechnet werden. Griechen sind nicht das einzige Land, welches ohne eigene Mitschuld unter den Folgen einer Politik des rücksichtslosen Eingreifens seitens der Fremden leiden muß, obwohl es nur den Frieden und die Ruhe wünscht.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 7. Jan. (W. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Stellungsbogen südlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Aras und Veronne auf Cambrail führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittage heftige Artilleriekämpfe. Auch zwischen der Riette und der Aisne, beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gehelgert. Die Kampftätigkeit der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Jan., abends. (W. V. Amtlich.)

Die erhöhte Feuerstärke im Stellungsbogen südlich von Ypern dauert an. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 7. Jan. (W. V. Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 6. Jan. (W. V. Amtlich) Generalstabsbericht vom 5. Jan. Mazedonische Front: An der Tichovna-Stena und auf der Straße Vitka-Resna war die Artillerietätigkeit lebhafter. Auf dem rechten Bardarus verdrängte eine feindliche Abteilung, sich unseren Hindernissen zu nähern, wurde aber durch Feuer vertrieben. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. — Dobrudschafont: Waffenstillstand.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 6. Jan. (W. V. Amtlich) Bericht vom 5. Januar. Palästinafront: Aus einem feindlichen Flugzeuggeschwader von 12 bis 14 Flugzeugen, das einen unserer Flughäfen angriff, wurden durch Luft- und Erdbreite zwei feindliche Flieger zum Absturz gebracht. Drei Insassen sind tot, einer schwer verletzt. Auf dem angegriffenen Flughafen wurde kein Schaden angerichtet. Unsere Flieger bewarfen feindliche Anlagen mit 40 Bomben. Mehrere Treffer wurden im Ziel beobachtet. Trotz heftiger Gegenwehr kehrten alle Flugzeuge zurück. — Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse.

Lokales und Provinzielles.

Bürgermeisterwahl. Magistrat und Stadtverordnete waren auf gestern abend 8 1/2 Uhr zu einer gemeinschaftlichen Sitzung berufen zwecks Vornahme der Bürgermeisterwahl. 57 Meldungen hatten vorgelegen, aus deren Zahl vor einiger Zeit über 14 außer den den Bewerberbüchern beiliegenden Zeugnissen noch eingehende Erkundigungen eingezogen wurden. Aufgrund dieser Erkundigungen wurden fünf in die engere Wahl gestellt und um persönliche Vorstellung in den städtischen Kollegien gebeten. Von diesen fünf waren drei am Samstag, 5. Januar in die engere Wahl gezogen, die für gestern abend anstand. In Abwesenheit von 20 Stadtverordneten und 4 Magistratsmitgliedern erklärte nach Eröffnung der Sitzung der Stadtverordneten-Vorsitzer Prof. Kull, daß diese drei Kandidaten als völlig gleichwertig anzusehen seien, und man annehmen dürfe, daß unsere Stadt bei der Wahl jedes Einzelnen gut fahren werde. Ehe zur Abstimmung geschritten wurde, unterbrach der Vorsitzende auf Wunsch aus der Versammlung die Sitzung zum Zweck einer nochmaligen Vorbefragung. Die nach Wiedereröffnung der Sitzung getätigte Wahl ergab 23 Stimmen für Dr. jur. Hans Rosenow aus Wismar, und 1 weißen Zettel. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wahl unserer Stadt zum Wohle gereichen möge, und aus der Versammlung wurde dem Vorsitzenden für die im ganzen Wahlverfahren aufgewandte Umsicht, Sorgfalt und Mäßigkeit der Dank der Stadt ausgesprochen. — Da der gewählte neue Bürgermeister von seiner Vorstellung her noch im „Schwan“ anwesend war, begab sich auf Einladung des Vorsitzenden die Wahlversammlung fast vollständig dorthin, um mit dem Gewählten noch einige Stunden in zwangloser Geselligkeit zu verbringen.

Dr. jur. Hans Rosenow ist geboren am 30. Oktober 1880 zu Ribnitz in Mecklenburg, evang., war seit 1908 Rechtsanwalt und Notar in Rostock und seit dem 16. November 1909 zum rechtsgelehrten besoldeten Magistratsmitglied (Senator) in Wismar auf Lebenszeit gewählt, wo er als richtiger Verwaltungsbeamter gilt. In 1914 rückte Dr. R. als Leutnant d. R. ins Feld, wurde im Juli 1915 verwundet und nach Beförderung zum Hauptmann d. R. zufolge Reklamation zur Veretzung seines Dienstes in Wismar aus dem Wehrdienst entlassen.

Dr. R. ist verheiratet und Vater eines Kindes. — Nach der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Bierlich im April oder Mai werden die Bewähnte, sofern die Wahl die Befähigung des Regierungspräsidenten findet, sein neues Amt anzutreten.)

Letzte Nachrichten.

U-Bootsfolge.

Berlin, 7. Jan. (Z. U. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im Sperrgebiet um England: 20 000 Bruttoregister-tonnen. Von den Schiffen wurde der größte Teil an der Westküste Frankreichs, der Rest im Sperrgebiet um England versenkt. Zwei große, schwer beladene Dampfer wurden in geschicktem Angriff aus demselben Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen Schiffen konnte der englische Dampfer „Rhanza“ (6695 T.) festgestellt werden, der voll beladen nach England bestimmt war.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rußland muß Frieden schließen.

Genf, 8. Jan. Der „Petit Parisien“ erfährt aus Petersburg: Eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen die Mittelmächte ist absolut undenkbar. Trotz des Verhaltens komme nur insofern Beachtung zu, als der Volksrat immer noch mit der Möglichkeit rechnet, die Sozialisten anderer Länder für die Sozialisten zu gewinnen.

Abreise des englischen und französischen Botschafters aus Petersburg.

Stockholm, 8. Jan. (Z. U.) Kapitän Smith von der englischen Botschaft in Petersburg startete trotz eines Besuchs ab, benachrichtigte ihn über Buchanans Reise und verlangte, daß das Botschaftsgepäck an der Grenze nicht untersucht werde. Trotz ging auf diesen Wunsch unter der Bedingung ein, daß die englische Regierung sich verpflichtet, dem ausländischen Vertreter der Volkskommission die gleichen Vorrechte zuzugestehen. In politischen Kreisen erklärt man die Abreise des englischen und französischen Botschafters damit, daß aus Paris und London Direktiven ergangen seien, wonach die Botschafter Petersburg zu verlassen haben, wenn Vertreter des Feindes in Petersburg ankämen.

Das gespannte Verhältnis zwischen Rußland und Rumänien.

Basel, 8. Jan. (Z. U.) Laut „Nowaja Sien“ sind die Beziehungen zwischen Rumänien und dem Rat der Volkskommission seit der Verhaftung des rumänischen Abgeordneten Kugel und den von den rumänischen Behörden gegen die Revolutionäre verfügten Maßnahmen äußerst gespannt. Sollte Rumänien den russischen Forderungen nicht entgegenkommen, so würde Lenin zu sehr energischen Maßnahmen schreiten.

Die englische Antwort an Rußland.

Zürich, 8. Jan. (Z. U.) Die englische Regierung beantwortete die Aufforderung der russischen Regierung, an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilzunehmen. Sie protestiert gegen die Auffassung, daß die Entente-regierungen für den eventuellen Mißerfolg der Friedensverhandlungen Rußlands mit den Zentralmächten verantwortlich seien. Die Verhandlungen hätten begonnen, ohne daß ein diesbezügliches Einverständnis zwischen den Alliierten erzielt wurde.

Verantw. Schriftleiter: Herr. Schreiber in Dillenburg.

Krautfutter für Schweine

erhält in höchstem Maße

Rassol!

als Futterzusatzmittel

6. Mast- u. Aufzucht d.

Schweine, Käber.

Wirkung besonders auch

bei kranken u. lahmen

Schweinen überrasch.

schnell.

Niederlage: Amts-

Apoth. Dillenburg,

Amts-Apoth. Herborn,

Apoth. Straßbergbach.

Fabrikant:

Amts-Apoth. Eumerichenhain.

1 ar. Driqll. 3.85 M.

Tagl. 10 M zu verdienen. 285.

im Prop. D. Joh. Schulz, Adressenverlag, Köln 194.

Suche baldigst ein in Küche

und Hausarbeit erfahrene

tüchtiges

Mädchen

Frau Dr. Schneider,

Haiger.

Doberman

(Schwarz-braun gefleckt) seit

dem 5. Jan. abhanden ge-

kommen.

Wiederbringer erhält Be-

lohnung. (85)

L. Tönemann,

Sof. Feldbach,

Vor Anlauf wird gewarnt.

Herzlichen Dank

der Firma J. D. Hans für das reiche Geschenk und die liebevolle Teilnahme zu unserem 50-jährigen Jubiläum.

Gottfried Metz. Justus Reeb.

Ein reinrassiger Simmentaler

Zuchtbulle

(14 Monate alt) zu verkaufen.

Landwirt Wilhelm Hüttel 4.,
Chringshausen, Kreis Wehlar.

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer, sowie ohne Anstaltsbesuch“. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. meines Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig, kostenlos. 8902 L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Bilfsdienstpflichtige!

Augenblinde, sowie 50 %ige Kriegsbeschädigte werden als Tierpfleger ins besetzte Gebiet gesucht. Freie gute Beschäftigung und guter Lohn zugesichert.

Meldungen nimmt entgegen

Die Hilfsdienststelle Herborn.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Großvater, der Kgl. Lokomotivführer a. D.

Heinrich Schnurr

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Schnurr geb. Müller;

Louis Fischbach und Frau geb. Schnurr

Otto Zimmermann u. Frau geb. Schnurr

Dillenburg und Bochum, 8. Januar 1918.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Dieser war auch mit den Jesu von Nazareth.

Heute Morgen 8 Uhr rief der Heiland meinen lieben Mann, unseren guten treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

Philipp Gräb

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Herrlichkeit.

Daniel 12, 8.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Gräb geb. Heilmann.

Erigenstein und Onanhsang (Sumatra),

7. Januar 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Jan., nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 4. Januar starb in Brüssel mein lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Reinhard

im beinahe vollendeten 73. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Gustav Reinhard, Wetzlar.

In franz. Gefangenschaft, Brüssel, Erle i. W. und Wetzlar.